

## Anlage Vorlage Sozialausschuss

### **„Bericht über die Schwerpunkte des KI 2014-2015 und Einblick in die Schwerpunkte 2016-2017“**

#### **Sachverhaltsdarstellung**

Für die Entwicklung der Schwerpunkte in den Jahren 2013-2015<sup>1</sup> hat das KI ME die Ergebnisse aus einer Befragung der kreisangehörigen Städte herangezogen (vgl. Sitzung Sozialausschuss am 19.11.2012; Vorlage Nr. 50/035/2012). Diese ergab, dass für den Bereich Bildung der Ausbau der sprachlichen Bildung im frühkindlichen Bereich und für den Querschnittsbereich der Aufbau einer kultursensiblen Seniorenarbeit als Schwerpunkte festgeschrieben wurden.

Für die Jahre 2016 – 2017 hat das KI ME gegenüber dem Land NRW neue Schwerpunkte, angelehnt an das durch den Kreistag einstimmig beschlossene Integrationskonzept für den Kreis Mettmann, benannt. Angelehnt an das Integrationskonzept und in Abstimmung mit dem Koordinierungskreis Integration der Kreisverwaltung wurde für den Bereich Bildung das Modellprojekt „Sprachschätze“ wie für den Bereich Kommunale Integration die „Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte/jungen Flüchtlingen“ festgelegt.

## **Rückblick und Bilanz Schwerpunkte KI ME 2013-2015**

### **1. Sprachliche Bildung im frühkindlichen Bereich**

Eine frühzeitige sprachliche Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte und Fluchterfahrung kann ihre Entwicklungs- und Bildungschancen erhöhen und Integrationsbarrieren frühzeitig entgegenwirken.

Daher ist die Sprachliche Bildung und Sprachförderung ein zentrales Instrument zur Integration auch im Kreis Mettmann. Im Jahr 2013 hat sich das KI ME die flächendeckende Implementierung der erprobten Sprachbildungsprogramme „Griffbereit“ und „Rucksack Kita“ Gruppen als Ziel gesetzt (vgl. Vorlage Sitzung Sozialausschuss am 16.09.2013, Vorlage Nr. 50/044/2013)<sup>2</sup>.

„Griffbereit“ ist ein bundesweit genutztes Programm zur Förderung der allgemeinen kindlichen Entwicklung, der Familiensprachenkompetenz sowie der ersten Deutschkenntnisse für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren.

„Rucksack Kita“ ist ein Programm zur durchgängigen Sprachbildung von Kindern mit Migrationshintergrund im Alter von 4 bis 6 Jahren und ist zudem verknüpft mit einem Konzept der Elternbildung im Elementarbereich. „Rucksack Kita“ unterstützt die Erziehungskompetenz von Eltern und fördert ihre Beschäftigung mit Kindern.

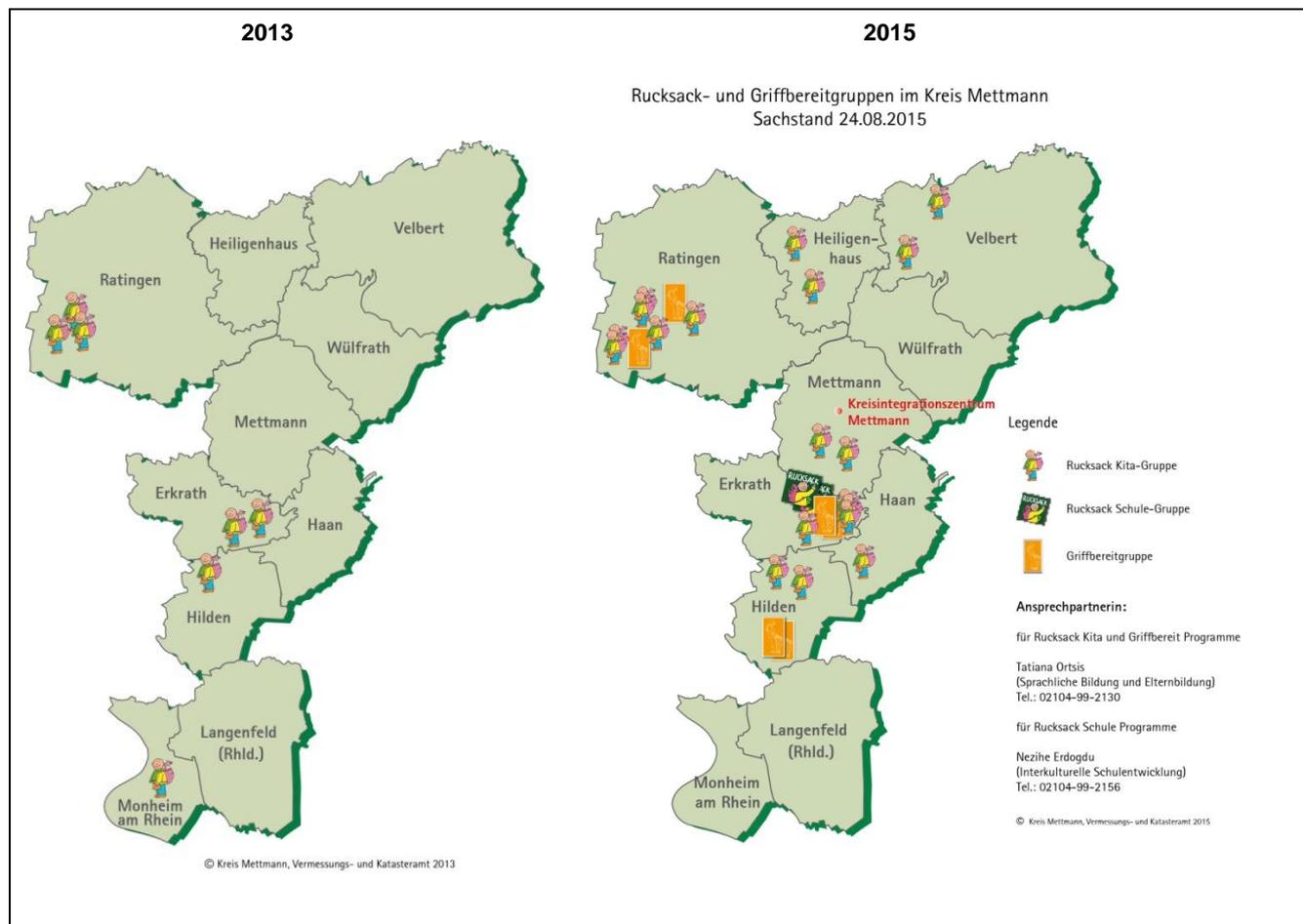
Die vom KI ME für die einzelnen Programme eigens ausgebildeten Elternbegleiter/innen mit Zuwanderungsgeschichte haben – unterstützt von bisher in 10 Sprachen erhältlichen Materialien – viele Möglichkeiten, die Kinder spielerisch an die Sprache heranzuführen.

Seit 2013 wurden im Rahmen einer Anschubfinanzierung durch das KI ME zu den bereits bestehenden Strukturen, die von den kreisangehörigen Städten finanziell unterstützt werden, 2 neue „Griffbereit“ und 10 weitere „Rucksack Kita“ Gruppen aufgebaut und bis heute begleitet. Insgesamt gibt es derzeit 6 „Griffbereit“ und 17 „Rucksack Kita“ Gruppen im Kreis Mettmann.

<sup>1</sup> Aufgrund der unterschiedlichen Gründungszeiträume der kommunalen Integrationszentren hat das Land NRW die Zeiträume zur Umsetzung der Schwerpunkte bis 2015 verlängert.

<sup>2</sup> Zum gleichen Zeitpunkt wurden die zahlreichen Sprachfördergruppen des Elternverbandes für Chancengleichheit e.V. aufgrund der beruflichen Neuorientierung der Leitung aufgelöst, was den Bedarf alternativer Sprachförderungen verstärkte.

**Abb. 1 Übersicht der Rucksack- und Griffbereitgruppen im Kreis Mettmann 2013 und 2015**



Die Bilanz der letzten zwei Jahren zeigt, dass rund 150 Kinder und 145 Eltern mit Zuwanderungsgeschichte mit diesem Angebot erreicht werden.

Der Ausbau dieser Sprachbildungsprogramme in den Kindertagesstätten wirkt sich auch positiv auf die sprachliche Unterstützung der in der jüngsten Vergangenheit zahlreich zugewanderten Flüchtlingskinder mit ihren Familien aus. In einigen Kindertagesstätten im Kreis Mettmann bieten diese Gruppen somit auch Flüchtlingsfamilien eine wichtige Anlaufstelle.

## 1.2. Kultursensible Seniorenarbeit

Laut Mikrozensus 2011 leben im Kreisgebiet Mettmann rund 19.000 Personen mit Zuwanderungsgeschichte, die über 60 Jahre alt sind, knapp 2.300 davon sind sogar über 80 Jahre alt. Aufgrund der wachsenden Anzahl älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ist es von zunehmender Bedeutung, sich mit den migrationsspezifischen und individuellen Lebenslagen dieser Mitbürgerinnen und Mitbürger noch intensiver als bisher auseinanderzusetzen und vorhandene Potentiale auf Seiten der Akteure der Seniorenarbeit einerseits sowie der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte andererseits in diesem Zusammenhang umfassend und systematisch zu nutzen.

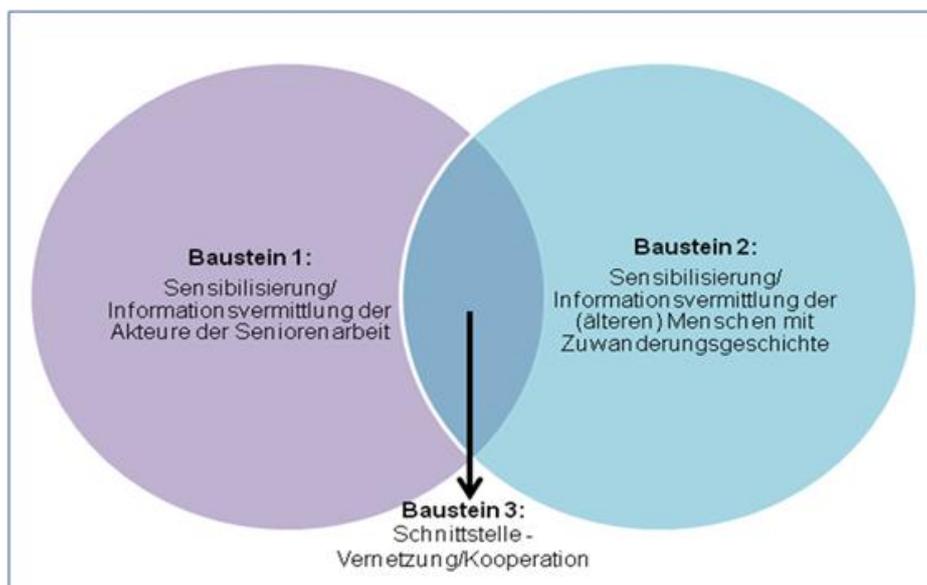
Der Bereich der kultursensiblen Seniorenarbeit wurde mit Besetzung der entsprechenden landesgeförderten Stelle einer sozialpädagogischen Fachkraft im Januar 2014 aufgegriffen.

Zum Einstieg in das Themenfeld und Ermitteln der Bedarfe vor Ort wurde eine Befragung der Pflege- und Wohnberatungen der kreisangehörigen Städte in der ersten Jahreshälfte 2014 mit folgenden Zielen durchgeführt:

- Informationsgewinnung zu den Bereichen „Erfahrungen“, „Angebotsstruktur“ und „Wünsche / Bedarfe“ der Beraterinnen und Berater vor Ort,
- Ermittlung von Herausforderungen und Ableitung von Handlungsansätzen

Anhand der Befragungsergebnisse wurde eine Bedarfsanalyse erstellt, die im Oktober 2014 veröffentlicht und an die zentralen Akteure der Senioren- und Migrationsarbeit ausgehändigt und in verschiedenen Gremien vorgestellt wurde. Folgende drei Bausteine sind als zukünftige Herausforderungen / Handlungsfelder definiert:

**Abb. 2 Bausteine kultursensible Seniorenarbeit**



Die erarbeiteten Handlungsfelder dienen als eine weitere Grundlage für die Arbeit des KI MEs. So wurde für die Akteure der Seniorenarbeit, die u.a. aus den Arbeitsfeldern ambulante und stationäre Altenpflege, Seniorenbegegnungsstätten und Pflege- und Wohnberatung stammen, am 05.05.2015 der Fachdialog „Kultursensible Seniorenarbeit im Kreis Mettmann – Chancen und Herausforderungen“ angeboten. Im Rahmen der Veranstaltung mit rund 40 Teilnehmenden wurden weitere Fortbildungsbedarfe ermittelt. Die Entwicklung entsprechender Angebote zur interkulturellen Sensibilisierung, zur interkulturellen Öffnung der Dienste bzw. Einrichtungen der Seniorenarbeit, zur glaubensbezogenen Pflege und zur Biografiearbeit für Migranten mit Demenz folgte. Für diese Fortbildungsangebote konnten Experten von der Bildungsakademie für Gesundheits- und Sozialberufe des Kreises Mettmann GmbH und dem Caritasverband für den Kreis Mettmann gewonnen werden. Die erste Veranstaltung hierzu fand bereits im November 2015 statt, bis zum Oktober 2016 werden vier Weitere folgen.

Die Bedarfsanalyse hat deutlich gemacht, dass aktuell seitens der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte die Angebote rund um das Thema „Älter werden“ noch keinen hohen Stellenwert haben und die unterschiedlichen (Entlastungs-)Angebote des Altenhilfesystems wenig bekannt sind und/oder kaum genutzt werden. Um Kontakte aufzubauen und die sogenannte ethnische Community für Angebote zu erreichen, braucht es besondere Zugangswege und den persönlichen Kontakt zu Schlüsselpersonen. Wichtig in diesem Zusammenhang ist immer auch, dass sich Inhalte und Themen der Informationsangebote nach den Bedarfen der Zielgruppe richten, sie praxisnah/anschaulich sind und vor allem die kulturellen und sprachlichen Unterschiede berücksichtigen.

Zur Sensibilisierung der (älteren) Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wurde daher im September 2015 ein Referenten-Pool gegründet, der aktuell aus drei Expertinnen besteht, die eine eigene Zuwanderungsgeschichte, entsprechende Sprachkenntnisse und eine berufliche Ausbildung und Praxis im Altenhilfebereich mitbringen. Sie bieten Informationsveranstaltungen in Migrantenorganisationen zum Thema „Älter werden“ in den Sprachen Türkisch, Arabisch, Russisch und Deutsch an. Die Teilnehmenden sollen angeregt

werden, sich mit dem „Älter werden“ auseinanderzusetzen. Flankierend dazu erhalten sie Informationen über das Altenhilfesystem in Deutschland und lernen Dienste und Ansprechpartner im direkten Umfeld kennen. Hierzu hat im Herbst 2015 bereits eine Informationsveranstaltung in einer Migrantenorganisation in Velbert stattgefunden, weitere Veranstaltungen sind für 2016 geplant.

Zum dritten Handlungsfeld, der Vernetzung der Akteure der Senioren- und Migrationsarbeit, hat sich die gegenseitige Einbindung in Gremien bewährt. Das KI ME hat bspw. einige Integrationsrats- und Senioren(bei)ratssitzungen der kreisangehörigen Städte besucht und hinsichtlich der Wichtigkeit der Schnittstellenarbeit erfolgreich sensibilisiert. Das KI ME steht interessierten Netzwerken in Fragen zur interkulturellen Öffnung zur Verfügung.

Das KI ME wird das entstandene Netzwerk weiter pflegen und das Thema „Kultursensible Seniorenarbeit“ auch künftig bedarfsorientiert in seinem Angebots- und Interessensportfolio weiterführen. In 2016 werden durch das KI ME vier Fachveranstaltungen für Akteure der Seniorenarbeit durchgeführt. Auch wird der Einsatz der Referentinnen in den Migrantenorganisationen durch das KI ME weiter unterstützt und begleitet.

## 2. Schwerpunkte KI ME 2016-2017

### 2.1. Grundlagen zur Entwicklung der Schwerpunkte des KI ME für 2016 - 2017

Das KI ME hat im 1. Halbjahr 2015 mit breiter Beteiligung zahlreicher relevanter Integrationsakteure aus allen kreisangehörigen Städten und vielen unterschiedlichen Bereichen ein Integrationskonzept für den Kreis Mettmann entwickelt, das im Juni 2015 dem Kreistag vorgelegt und einstimmig angenommen wurde (Sitzung Kreistag am 22.06.2015, Vorlage Nr. 50/020/2015). Zur weiteren strategischen Ausrichtung der Arbeit und Umsetzung der erarbeiteten Inhalte hat das KI ME zentrale Handlungsfelder dieses Integrationskonzeptes als Grundlage für die Schwerpunkte des KI ME für 2016 - 2017 aufgegriffen.

#### Schwerpunkt Bildung:

Um die Sprachliche Bildung entlang der Bildungskette auszubauen wurde der Bedarf gesehen, insbesondere im Elementarbereich ein Konzept der Integration in das Schulsystem für Kinder mit Zuwanderungsgeschichte sowie Fluchterfahrung nachhaltig zu implementieren. Daher wurde für den Bereich der Bildung in Kooperation mit der Unteren Schulaufsichtsbehörde die Durchführung des Modellprojektes „Sprachschätze“ an Grundschulen im Kreis Mettmann festgeschrieben<sup>3</sup>.

#### Schwerpunkt Kommunale Integration:

Bereits die Datensammlung Integration 2014 (vgl. Sitzung Sozialausschuss am 11.05.2015, Vorlage Nr. 50/017/2015) macht deutlich, dass der Anteil der ausländischen Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss doppelt so hoch ist wie vergleichsweise Jugendlicher ohne Zuwanderungsgeschichte (ebd., S. 24). Auch zeigt die Datensammlung, dass die Ausbildungsbeteiligung ausländischer Jugendlicher mit 13 % zwar gestiegen, aber immer noch unter dem der deutschen Jugendlichen (19 %) liegt (ebd., S. 28).

---

<sup>3</sup> Auszug aus Integrationskonzept Kreis Mettmann 2015, S. 14: „Ziel: Förderung durchgängiger Sprachlicher Bildung entlang der Bildungskette und in allen Fächern, indem die Bildungs- und Fachsprache vermittelt wird.. Handlungsansätze: Angebote zur Sensibilisierung und Qualifizierung von Multiplikatoren zur interkulturellen Öffnung und zur durchgängigen Sprachlichen Bildung“

An dieser Stelle möchte das KI ME anknüpfen und den Bereich „Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte wie auch mit Fluchterfahrung“<sup>4</sup> als Schwerpunkt aufgreifen.

Neben dem bisher „klassischen“ Aufgabenbereich, der Unterstützung der Integration der Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte, befindet sich die Integrationsarbeit aufgrund der Flüchtlingsbewegung im Umbruch. Die anhaltenden gesellschaftlichen Entwicklungen und nachhaltigen Auswirkungen des Flüchtlingsstromes auf alle gesellschaftlichen Bereiche des Miteinanders zeigen, dass es künftig die Flüchtlings- und Integrationsarbeit näherzubringen gilt. Für die Integrationsarbeit ist es wichtig, sich hier strategisch und inhaltlich zu orientieren, Kooperationen aufzubauen, Verantwortungsbereiche zu ermitteln und systematisch zu handeln. Das KI ME hat daher auch zum Ziel, in diesem Schwerpunktbereich ein Konzept für systematisches Handeln zu erarbeiten um aus diesen Grundlagen bedarfsorientiert Angebote auch für junge Flüchtlinge zu entwickeln.

Nachfolgend werden beide Schwerpunkte inhaltlich näher beschrieben.

## **2.2. Schwerpunkt Bildung: Das Modellprojekt Sprachschätze**

Die sprachliche Bildung und Integration der Kinder und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte ist seit langem ein wichtiges Thema in der Arbeit der Schulen – etwa 25% der Schülerschaft im Kreis Mettmann verfügt über einen Migrationshintergrund. Aktuell bewegen uns die Herausforderung und der Bedarf der Integration der zahlreichen Seiteneinsteigerkinder in das Schulsystem wie auch in die deutsche Sprache sehr. Es gibt viele Materialien und Lehrwerke wie auch Gruppenangebote, die die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen aufgreifen.

Seit langem beschäftigt sich die wissenschaftliche Schulentwicklung aber auch mit der Erkenntnis, dass Schule sich systemisch verändern und öffnen sollte, um die gesellschaftliche Vielfalt aufzugreifen und dieser nachhaltig gerecht zu werden. Dazu bedarf es eines Ansatzes der interkulturellen Schulentwicklung. Diesen Ansatz bietet das Qualifizierungsprogramm „Sprachschätze“.

Das Qualifizierungsprogramm Sprachschätze ist ein erprobtes Modellprojekt in 2 Regionen in NRW (Kreis Warendorf und Stadt Wuppertal), das zum Ziel hat, die Sprachliche Bildung der Schülerschaft anhand einer durchgängigen Sprachbildung im Unterricht/in allen Unterrichtsfächern ‚inklusive‘ zu fördern – dies würde bedeuten, nicht nur additive Sprachförderkurse und zusätzliche Angebote zu schaffen, sondern systemisch am bestehenden Unterricht zu arbeiten.

Sprachschätze ist in den Jahren 2011 bis 2013 im Kreis Warendorf an 15 Schulen mit der wissenschaftlichen Begleitung der Uni Münster durchgeführt worden. Bei der Evaluation wurde auf die Notwendigkeit von Professionellen Lerngruppen (PLG) verwiesen, die kontinuierlich begleitet werden sollten. Erst so ist eine nachhaltige Veränderung des Systems zu gewährleisten. Seit 2013 läuft die Qualifizierungsmaßnahme auch an 5 Wuppertaler Schulen - eine Lehrkraft des KI MEs Mettmann hatte die Gelegenheit, zum Kennenlernen des Angebotes und zur Einschätzung des Projektes seit Anfang 2015 an den Qualifizierungsangeboten in Wuppertal zu hospitieren. Die Erfahrungen aus dem Kreis Warendorf und Wuppertal wie auch die Hospitation haben gezeigt, dass durchweg positive Ergebnisse für die interkulturelle Schulentwicklung erzielt werden.

Im Kreis Mettmann werden, in Absprache mit der unteren Schulaufsicht, vier ausgewählte Schulen (Hermann-Gmeiner-Schule /Monheim, GGS Am Neandertal/Mettmann, Erich-Kästner-Schule/ Ratingen und GGS Nordstadt/ Velbert) über einen Zeitraum von zwei Jahren qualifiziert und durch das KI ME begleitet.

---

<sup>4</sup> Auszug aus dem Integrationskonzept für den Kreis Mettmann 2015, S. 16: „Ziel: Die Bildungs- und Ausbildungsfähigkeit/-möglichkeit von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Zuwanderungsgeschichte, auch neu Zugewanderter, ist mit geeigneten Maßnahmen zu fördern, um die Ausbildungsquote zu erhöhen.“

Die Qualifizierung beinhaltet folgende 5 Module:

- Sensibilisierung für Vielfalt und Mehrsprachigkeit
  - Basiswissen Deutsch als Zweitsprache
  - Durchgängige Sprachbildung
  - Diagnose und individuelle Förderung
  - Interkulturelle Schulentwicklung
  - Angebote zur Alphabetisierung für neu zugewanderte Kinder/Jugendliche
  - Angebot zum Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen
- } *Optionale  
Zusatzangebote*

In professionellen Lerngruppen (PLG), die aus einigen Lehrkräften und einer im Kreisintegrationszentrum beschäftigten Lehrerin bestehen, werden die Inhalte der Qualifizierungsveranstaltungen in das System Schule implementiert.

Die Vernetzung mit anderen Schulen und im Sozialraum selbst sind für diese anspruchsvolle Herausforderung unerlässlich. Das Internetportal „Sprachschätze Kreis Mettmann“ (im Aufbau) sowie regelmäßige Treffen aller Kooperationspartner in Sprachbildungskonferenzen werden eine gemeinsame Plattform für den Austausch und die Vernetzung bieten. Kooperationspartner sind die beteiligten Schulen, die Landeskoordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren/das KI ME und die Schulaufsicht/Schulverwaltungen des Kreises Mettmann. Die Sprachschätze-Schulen können Hospitationsschule für andere interessierte Schulen und Kommunale Integrationszentren werden.

#### Maßnahmen KI ME 2016/2017:

- Qualifizierung ausgewählter Schulen (nach Interessensbekundung und in Absprache mit der Unteren Schulaufsicht): Hermann-Gmeiner-Schule (Monheim), GGS Am Neandertal (Mettmann), Erich-Kästner-Schule (Ratingen) und GGS Nordstadt (Velbert)
- Begleitung der ausgewählten Grundschulen in der Umsetzung der Module
- Einrichtung eines Internetportals Internetseite zu „Sprachschätzen Kreis Mettmann“ zwecks Vernetzung der Schulen und Einpflegen von Inhalten
- Angebot der Hospitation für Mitarbeitende anderer Schulen und Kommunalen Integrationszentren

### **2.3. Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte/mit Fluchterfahrung**

#### **2.3.1 Das Projekt „Jugendbotschafter<sup>KME</sup>“**

Ein wichtiger Schlüssel zur Steigerung der Ausbildungsquote von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte stellt die Einbindung ihrer vertrauten Anlaufstellen dar. Dazu gehören u.a. die örtlichen Migrantenorganisationen. Diesen Bedarf haben das KI ME Mettmann und die Kreispolizeibehörde Mettmann aufgegriffen und im Jahr 2014 das Projekt „Jugendbotschafter<sup>KME</sup>“ konzeptionell entwickelt und begonnen. Das Kooperationsprojekt richtet sich an junge Erwachsene aus den Migrantenorganisationen im Kreisgebiet, die selbst etwas für die Jugendlichen in ihrem Verein anbieten und erreichen möchten. Die Ziele des Projektes sind, dass die geschulten Jugendbotschafter regelmäßige Treffen mit Jugendlichen anbieten, Angebote und Veranstaltungen zu Themen der beruflichen Orientierung, wie „Bewerbungen – wie geht das?“ oder „Wie finde ich am besten einen Job?“ gestalten. Dadurch erhalten die Vereine, aus denen die Jugendbotschafter stammen, die Möglichkeit, bei der Bildungsarbeit vor Ort unterstützt, qualifiziert und begleitet zu werden.

Seit März 2014 führt das KI ME Mettmann das Projekt als Modell in ausgewählten Moscheevereinen durch und hat bis Juni 2015 zwölf Jugendbotschafter/innen (im Alter zwischen 20 und 30 Jahren) im Kreis Mettmann geschult. Ganz im Sinne des Leitziels des Projektes, Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte und deren Eltern zum Thema berufliche Orientierung zu informieren, entschloss sich das Team der aktuellen Jugendbotschafter in

ihrer letzten Qualifizierungsphase zu Beginn des Jahres 2015 bewusst dazu, die Veranstaltung „Mein Beruf, meine Zukunft. Mit Ausbildung zum Erfolg!“<sup>5</sup> in der Wülfrather Fatih-Moschee im Mai 2015 anzubieten. Die Jugendbotschafter wurden in die Organisation mit eingebunden, übernahmen die Veranstaltungsmoderation und wirkten aktiv am Rahmenprogramm mit. Nach der erfolgreichen Veranstaltung mit über 120 Teilnehmenden wurden am 08.06.2015 acht junge Erwachsene im Rahmen einer feierlichen Zertifikatsverleihung offiziell zum Jugendbotschafter ernannt.

An den bisherigen Erfolg möchte das KI ME Mettmann anknüpfen und das Projekt im Schwerpunkt fortführen sowie konzeptionell fortschreiben.

#### Maßnahmen KI ME 2016/2017

- Neuakquise von Jugendbotschaftern
- Information und Austausch mit Migrantenorganisationen im Kreis Mettmann
- Durchführung von Seminaren zur Qualifizierung als Jugendbotschafter (Themen z.B. Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Anlaufstellen der Arbeitsförderung etc.)
- Durchführung regelmäßiger Vernetzungstreffen mit Jugendbotschaftern im Kreis Mettmann
- Entwicklung und Unterstützung der Durchführung von Veranstaltungen für Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte (z.B. Betriebsbesichtigungen, Austausch mit Unternehmer/innen etc.)

### **2.3.2 Entwicklung und Umsetzung eines Konzeptes zur Unterstützung der Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration von jungen Flüchtlingen**

Die Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen bildet aktuell ein zentrales Anliegen zahlreicher Integrations- und Arbeitsmarktakteure - auch im Kreis Mettmann. Zahlreiche Unternehmen sind hoch motiviert und bestrebt, insbesondere junge Flüchtlinge für eine Ausbildung anzunehmen. Unsicherheiten bezüglich rechtlicher Rahmenbedingungen, Zuständigkeiten und fehlende Best-Practice Beispiele erschweren eine Zusammenarbeit und Umsetzung in die Praxis.

Neben dem Gesetzgeber sind die kommunalen Akteure der Integrations- und Arbeitsmarktförderung vor Ort stärker denn je gefordert, systematische Regelungen, Transparenz und eine Verzahnung der Angebote zu schaffen, um junge Flüchtlinge in das Ausbildungs- und Arbeitssystem zu integrieren. Diese Herausforderung ist gerade unter den Gesichtspunkten des Fachkräftemangels und nahender „demografischer Lücken“ gleichzeitig von großer Bedeutung.

An dieser Stelle möchte das KI ME Mettmann ein Konzept zur Unterstützung der Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration von jungen Flüchtlingen entwickeln, um den Prozess der beruflichen Integration von jungen Flüchtlingen gemeinsam mit den Integrations- und Arbeitsmarktakteuren im Kreis Mettmann zu fördern und zu unterstützen.

Eine wichtige Aufgabe sieht das KI ME darin, für alle Beteiligten eine Transparenz über die bestehenden Angebote zur Integration der jungen Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt herzustellen.

Zentrale Fragen sind hier z.B.

- Welche Möglichkeiten der Sprachförderung können junge Flüchtlinge erhalten?

---

<sup>5</sup>Hier in Kooperation mit dem „Elternnetzwerk NRW. Integration miteinander e.V.“

- Welche Anlaufstellen im Kreis Mettmann gibt es zur Unterstützung der Anerkennung der Schul- und Berufsabschlüsse?
- Welchen Formen der Berufsorientierung (z.B. Praktika) können junge Flüchtlinge nachgehen?
- Welche Angebote der Arbeitsförderung (BA, Jobcenter) unterstützen (auch) junge Flüchtlinge?
- Welche weiteren Angebote und Projekte werden im Kreis Mettmann für junge Flüchtlinge durchgeführt?
- Welche Bedarfe liegen vor und können vom wem aufgegriffen werden?

Es gilt, die Angebote und Verantwortungsbereiche der Integrationsakteure wie auch der Arbeitsmarktakteure zu vernetzen, um eine bestmögliche Integration der jungen Flüchtlinge in den Ausbildungs-/Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Im Austausch mit den zentralen Kooperationspartnern sollen neben der Vernetzung auch Bedarfe und Angebotslücken aufgedeckt werden. Das KI ME kann ausgewählte Bedarfe aufgreifen und in Abstimmung mit den Partnern Lösungsansätze wie auch Projekte entwickeln und ggf. umsetzen.

#### Maßnahmen 2016/2017

- Planung und Umsetzung einer Arbeitsgruppe „Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration junger Flüchtlinge“ (in Abstimmung mit zentralen Partnern)
- Bedarfsorientierte Projektentwicklung – z.B. Arbeitsmarktlotsenprojekt
- Entwicklung und Umsetzung von Qualifizierungs- und Informationsveranstaltungen zum Thema
- Bereitstellung und ggf. Entwicklung von Informationsmaterialien

#### **Fazit**

Das KI ME benennt dem Land NRW nach den gesetzlichen Vorgaben besondere Themen als Schwerpunkte seiner Arbeit. Wichtig bleibt es, deutlich zu machen, dass das KI ME gleichermaßen auch weitere Themen, Handlungsfelder und Projekte bearbeitet, die einen wesentlichen Teil der Integrationsaufgaben ausmachen können. Die Angabe von Schwerpunkten hat demnach einen eher formellen Charakter - nach dem zeitlichem Ablauf von 2 Jahren werden die Inhalte der Schwerpunkte wie auch die Inhalte der Arbeit je nach dem Bedarf im Kreis Mettmann weiter angepasst und fortgeführt.